

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 3

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

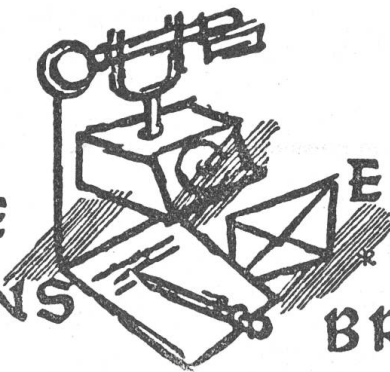
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEFKASTEN

Mischehen. Als Abonnent Ihrer Zeitschrift seit ihrem Erscheinen, wende ich mich heute an Ihren Briefkasten.

Glauben Sie, dass in einer Ehe verschiedene Muttersprache, verschiedene Konfession und verschiedenes Jugendzeitmilieu (z. B. ganz anderes Klima) der Ehegatten ernst zu nehmende Hindernisse für eheliche Harmonie bedeuten? Der zweite Punkt scheint mir zwar unwesentlich, aber können aus dem ersten, selbst bei ordentlicher Beherrschung beider Sprachen des einen Ehegatten, nicht doch gerade aus der Verschiedenheit der uns immer lieben Muttersprache Schwierigkeiten entstehen, die ernster sind als zweierlei soziales Milieu?

Haben Sie auch schon die Kinder aus solchen «Mischehen» beachtet? Nach meinen Erfahrungen — seien sie hervorgegangen aus einer Ehe zwischen einem protestantischen Welschschweizer und einer Rheinländerin, einem Deutschschweizer und einer Südfranzösin, einem Italiener und einer Schwedin (siehe Keyserling) oder einem Rhätoromanen und einer Engländerin — waren diese immer ganz besonders vif, intelligent, auf jeden Fall auch äusserlich sichtlich erfreulich geraten. Tragen sie aber im Innern

vielleicht doch einen tragischen Zwiespalt, und ist eine zweisprachige Erziehung von Nachteil?

Was meinen Sie «a priori» dazu und wie sind Ihre persönlichen Erfahrungen aus dem Leben?

Mit freundlichem Gruss ***

Antwort. Wenn ein Beamter einer geschäftsunkundigen Witwe anrät, ihre Bundesbahn-Obligationen zu verkaufen und dieselben in hoch spekulativen Wertpapieren anzulegen, so ist sein Rat sicher schlecht.

Wenn ein alter Onkel seinem Neffen, der von den Zinsen seines Vermögens angenehm leben kann, davor warnt, sich an einem Unternehmen finanziell zu beteiligen, oder sich sogar selbständig zu machen, bevor er mindestens 20 Jahre in der Branche tätig war, hat nicht unbedingt unrecht. Ob aber der Neffe recht hat, den Rat seines Onkels zu befolgen, ist eine andere Frage. Ihre Beantwortung hängt von der glücklichen Hand, vor allem aber auch von den persönlichen Qualitäten des Neffen ab. Wir glauben, dass niemand das Recht hat, irgend jemandem zu irgendeinem grossen Risiko zu raten. Was aber absolut nicht heisst, dass man für sich selbst keine Risiken

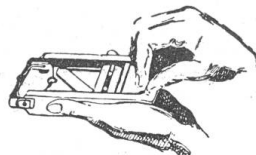
So zufrieden

wie dieser Herr können auch Sie sein

wenn Sie Ihre Klingen auf dem bestbewährten „Allegro“-Schleifapparat behandeln. Sie werden höchst angenehm überrascht sein, wie fein und zart Sie sich dann rasieren

Der Apparat ist doppelseitig
mit Spezialstein und Leder

Elegant vernickeltes Modell Fr. 18.-, schwarzes Modell Fr. 12.-
Erhältlich in den Messerschmiede- und Eisenwarengeschäften.
Prospekt und Schleifen von 1—2 Klingen gratis durch die
Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luzern)



eingehen soll. Es ist nicht unbedingt sicher, dass ein Beamter mit Pensionsberechtigung, der von seinem Beruf nicht befriedigt wird, besser daran ist, als ein Kaufmann, der in irgendeinem Unternehmen sein Kapital eingebüsst hat. Risiken sind dazu da, um gewagt zu werden — nur sollte man sie kennen. Ganz gleich scheint uns die Sache bei der Frage der « Mischehen » zu liegen. Selbstverständlich ist die Ehe einer Schweizerin mit einem Japaner, und auch eine solche zwischen einem Schweizer und, sagen wir, einer Engländerin oder sogar einer Deutschen, das grössere Risiko als die Ehe zwischen Schweizern. Die Möglichkeit einer unglücklichen Ehe ist bestimmt um so grösser, je verschiedener das Milieu der Ehepartner ist, ob es sich nun um das soziale, das nationale oder um das Sprach-Milieu handelt. Je ungleicher die Ehegatten sind, um so grösser ist selbstverständlich die an sich grosse Aufgabe, die jede Ehe an den Gemeinschaftswillen stellt.

Aber nicht nur das. Mischehen sind problematischer als andere, schon durch die Tatsache, dass es weniger einfach ist, Menschen aus einem anderen als dem eigenen Milieu zu beurteilen. Wir kennen eine Amerikanerin, die einen Schweizer zum Mann hat, der, wenn auch nicht in gemeingefährlichem Sinn, so doch ausgesprochen geisteskrank ist. Ganz ohne Zweifel hätte das gleiche Mädchen diese Anormalität bei einem Angehörigen ihrer eigenen Nation vor der Heirat erkannt. Ein anderer Bekannter von uns heiratete eine Französin, die eine ausgesprochene Hysterikerin ist. Eine Schweizerin hätte er fraglos als solche erkannt und sich vor einer dauernden Bindung gehütet.

Diesem vergrösserten Risiko jeder Mischehe stehen aber auch Vorteile gegenüber. So ist die erotische Anziehung bekanntlich um so grösser, je verschiedener die Ehepartner sind. Das Streben der Erotik ist Verschmelzung. Je grösser die überwundenen Gegensätze sind, um so grösser die erotische Befriedigung. In einer Mischehe verschmelzen sich aber nicht nur zwei Menschen, sondern gewissermassen auch zwei Nationen oder Gesellschaftsschichten usw.

Die Frage, ob « Mischehen » für die Kinder günstig sind oder nicht, ist damit von selbst beantwortet. Je harmonischer ein Milieu ist, desto günstiger ist es für die Kinder, die darin aufwachsen. « Mischehen »

An Weihnachten
einige Flaschen

Elchina

schenken

Es erhält die Gesundheit und die
Nervenkraft, das Wichtigste und
Nützlichste für jedermann

Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig. Doppelpack. 6.25
in den Apotheken

Dem Besuch

statt Wein u. dgl. lieber ein Gläs-
chen von dem bekömmlichen,
ärztlich empfohlenen

ARISTO
Medizinal-Eiercognac

Aus frischen Eiern u. bestem Cognac hergestellt
Verlangen Sie aber ausdrücklich diese Marke

„Ich war über und über mit

Pickeln

behaftet und diene deshalb oft
zum Spott meiner Kameraden.
Ich versuchte verschiedene Mittel,
alles half nichts. Da wurde mir

Aok-Seersand-

Mandelkleie

empfohlen. Der Erfolg war ver-
blüffend.“ R. G. in V.

Preis Fr. 2.—. Überall erhältlich.
Rob. Wirz, Gundeldingerstr. 97, Basel



Der korpulente Herr süßt

seinetäglichen Getränke wie Kaffee, Tee, Limonade
mit **Hermes Saccharin-Tabletten**
wodurch er sich vor weiterem Fettansatz durch
Zucker bewahrt. Das Produkt wirkt nur süßend,
ist absolut unschädlich und ohne Nebengeschmack.

Wir liefern gratis hübsche flache Saccharin-Dös-
chen, die bequem in der Westentasche mitgeführt
werden können.

HERMES A.-G., ZÜRICH 2



Möchten Sie nicht

auf Weihnachten Ihr Heim
noch gemütlicher und un-
abhängiger gestalten, indem
Sie nun das Telephon
einrichten lassen?

Auch Ihr Gatte

wird den Komfort des
eigenen Telephons schätzen
und Ihnen für dieses prak-
tische Weihnachtsgeschenk
stets von neuem
dankbar sein.

Wenden Sie sich recht bald
an das nächste Telephonamt!

sind also auch in dieser Beziehung proble-
matischer als andere. Aber ebenso sicher
sind glückliche « Mischehen » für Kin-
der ein ganz besonders gutes Milieu, da sie
Menschen von aussergewöhnlich starkem
Gemeinschaftssinn zur Voraussetzung ha-
ben.

Ist die Poehlmann-Methode
seriös? Die Firma Poehlmann in Mün-
chen sandte mir letzthin auf Verlangen den
Prospekt ihrer Geistesschulung. Trotz der
darin enthaltenen schönen Versprechungen
über Zunahme der Gedächtniskraft, Denk-
fähigkeit, Willenskraft usw. nach gewissen-
hafter Durchnahme des ganzen Kursus,
stehe ich der ganzen Sache recht skeptisch
gegenüber. Um aber nicht Gefahr zu lau-
fen, meine eigene Ansicht darüber als die
unbedingt richtige anzusehen, erlaube ich
mir, Ihre Ansicht über vorgenanntes Werk
zu erfahren. Zur schnellen Orientierung
lege ich den Prospekt bei, erbitte aber, den-
selben der Antwort beizulegen.

Dr. H. S.

Antwort. Unter den 20 Seiten Zeugnis-
sen und Empfehlungsschreiben, welche der
Poehlmann-Prospekt enthält, ist eines von
Zürich. Es datiert vom 20. Juli 1916 und
heisst:

« Mit wahrer Begeisterung arbeite ich an
der Vervollkommnung meines Wissens und
Könnens. Ich habe das freudige Bewusst-
sein, dass Ihre Anleitung in mir jene gei-
stige und körperliche Kraft und Freudig-
keit zu lebenslangem Weiterlernen erzeugt
hat, die eine unerschütterliche Grundlage
bilden für die gesunde und kräftige Ausge-
staltung der Persönlichkeit zu einem vol-
len und ganzen, innerlich befriedigenden
Menschenleben. Meine Geistesbildung hat
durch Ihre ausgezeichnete Methode tat-
sächlich eine bedeutende Wandlung im
besten Sinne erfahren. Ich habe ein
starkes Selbstvertrauen erlangt, das meine
Fähigkeit begründet, mit zäher Energie
die schwierigsten Aufgaben anzufassen und
erfolgreich durchzuführen. Ein fast gewalt-
sames Streben hat mich erfasst, unter Aus-
schluss eines unedlen Gewissens, mein Le-
ben nur fruchtbringend gestalten zu wol-
len. Sie haben grosse Anforderungen an
die Leistungsfähigkeit und Arbeitskraft
Ihres Schülers gestellt; aber die schönen
Erfolge meiner Arbeit und der Frieden des
Herzens inmitten dieser Tätigkeit vermö-

gen im besten und schönsten Sinne den hohen Wert und die erfolgreiche Anwendung Ihrer Geistesschule zu beleuchten.»

Unterzeichnet:

Josef Züger, Beamter der SBB,
Mattengasse 32.

Auf diesen Brief hin haben wir einen Vertreter unserer Redaktion ersucht, Herrn Josef Züger ausfindig zu machen.

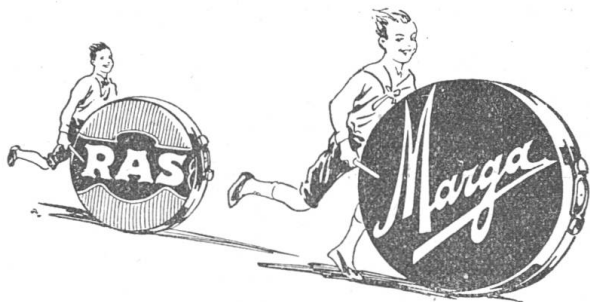
Nicht, dass wir an der Echtheit des Anerkennungsschreibens gezweifelt hätten. Anerkennungsschreiben, ob es sich nun um Geistesschulung, Kropfmittel oder brieflichen Hypnose-Unterricht handle, sind immer echt, wenigstens in dem Sinne, dass sie nicht einfach frei erfunden sind. Aber wenn man der Sache nachgeht, kommt man trotz der Echtheit manchmal zu einem sehr grotesken Resultat.

Eine amerikanische Aerzte-Zeitschrift hat vor einigen Jahren alle Leute, deren Atteste den Erfolg eines Heilmittels gegen Tuberkulose bekundeten, aufgesucht und dabei konstatiert, dass der grösste Teil bereits gestorben war, und zwar eben an der Krankheit, welche das Mittel heilen sollte. Nach Einnahme einiger Tropfen hatten sie sich scheinbar wohler gefühlt und in ihrem Enthusiasmus gleich einen begeisterten Brief an den Fabrikanten des Wundermittels geschrieben.

Die Redaktion dieser Aerzte-Zeitschrift erlaubte sich dann den etwas sinistern Scherz, den Photographien der Atteste Photographien der Grabsteine gegenüberzusetzen. d. h. zu jedem Attest den passenden Grabstein.

Im Fall Poehlmann erlebten wir aber eine angenehme Enttäuschung. Herr Josef Züger wohnt tatsächlich Mattengasse 32. Er erklärte auch, das Dankschreiben selbständig aus innerem Drang geschrieben zu haben und ist auch heute noch für das Poehlmann-System sehr begeistert.

«Ich bin sicher, dass ich ohne Poehlmann in meinem Berufe nie so weit gekommen wäre», führte er uns aus. «Damals war ich Rangierarbeiter. Heute habe ich am Hauptbahnhof keinen kleinen Teil des Hilfspersonals unter mir. Auch gewerkschaftlich erfülle ich wichtige Posten. Poehlmann stellt starke Anforderungen, aber man lernt auch etwas. Ich habe z. B. eine wissenschaftliche Arbeit über Napoleon gemacht und musste die ganze einschlägige Literatur studieren. Zur Stärkung der Gedäch-



Die Schuh-Cremen mit dem praktischen Dosenöffner!

Als angenehme und nützliche Beschäftigung für

DAMEN

aus allen Gesellschaftskreisen

eignet sich die Strickerei auf den leicht arbeitenden DUBIED-Strickmaschinen. Prospekt O.F. und 1 Probeheft der Zeitschrift für Strickerei gratis.

Ed. Dubied & Co. A.-G., Neuchâtel

Kopfschmerzen

Neuralgie, Migräne, Zahnschmerz, Erkältungen, Rheumatismus und Menstruationsbeschwerden lindern die beruhigenden, schmerzstillenden

Citan-Tabletten

Preis Fr. 2.50

VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH

H. Feinstein vormals C. Haerlin, Bahnhofstr. 71
Tel. S. 40.28. Zuverlässiger Stadt- u. Postversand

Woher die Mittel zum Leben

wenn Du alt bist? Durch Sparen in den rüstigen Jahren, heisst die Antwort.

Darum wende Dich vertrauensvoll an eine der 66 Niederlassungen der Schweizerischen Volksbank, und lasse Dich für eine gute Anlage Deiner Ersparnisse beraten.

Kaufen Sie die beiden neuen Bücher

Meinrad Lienert

Der König von Euland

In Leinen Fr. 7.—

und

Hans Schmid

Urschweiz

Streifereien um den Vierwaldstättersee

11 Bilder. Leinen Fr. 8.—

in Ihrer Buchhandlung und die Winter-
abende gehen rasch vorbei. Diese Bücher
liest die ganze Familie mit Freuden

Verlag Huber & Co.
Frauenfeld

Vorzügliche, Hochwertige

Schreib- maschinen- PAPIERE

Landquart
Extra Strong

Grisson Mills



ESPÉRANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER

niskraft lernte ich ein Gedicht von Matthias Claudius « Der Schwan » auswendig.»

Wenn nun auch eine Schwalbe noch keinen Sommer macht und ein Zeuge noch nicht beweist, dass das Poehlmann-System gut ist, so beweist er doch wenigstens, dass es nicht ganz schlecht ist. Und wenn es ganz schlecht wäre, so hätte es auch nicht den äusserlichen Erfolg gehabt, der ihm doch offenbar bis zu einem gewissen Grad beschieden war. Nichts, was Erfolg hat, ist ganz schlecht, kein System, keine Religion, nicht einmal ein Buch.

Unserer Ansicht nach liegt die Bedeutung dieser und ähnlicher « Erfolgssysteme » hauptsächlich darin, dass sie den Teilnehmern Selbstvertrauen einflössen. Sie werden wohl meistens von solchen subskribiert, die an irgendeinem berechtigten oder unberechtigten Minderwertigkeitsgefühl leiden. Und wenn es ihnen gelingt, dieses Minderwertigkeitsgefühl auf irgendeine Weise zu überwinden oder auch nur zu verkleinern, so wird sicher sofort ein grösserer Erfolg eintreten, nicht zuletzt auch in geschäftlicher Beziehung. Denn die Welt gibt uns den Platz, den wir beanspruchen.

Viele Menschen, welche solche Kurse besuchen, haben die an sich ganz unberechtigte fixe Idee, ihr « Mangel an Bildung » sei es, welcher der eigentlichen Entfaltung ihrer Lebenskräfte entgegenstehe. Wenn sie nun durch Beschäftigung mit geistigen Werten (selbst wenn es pseudo-geistige Werte sein sollten) nach Absolvierung eines solchen Kurses das Gefühl bekommen, dieses Bildungsmanko sei verschwunden, dann ist ihnen sicher in einem gewissen Mass geholfen.

Die Lehrmethode durch Briefe ist in Europa verhältnismässig selten, in Amerika dagegen sehr verbreitet. Alles mögliche und unmögliche, Stenographie, Tanzen, Buchhaltung, Innendekoration, Fremdsprachen, werden dort « auf brieflichem Wege » gelehrt. Bei allen diesen Systemen ist meistens ein kleiner Kniff dabei. Er liegt aber nicht darin, dass die Methode nicht seriös ist, sondern vielmehr in der Spekulation, dass die meisten Schüler den Kurs nicht zu Ende führen. Wenn jeder der Schüler seine 30 oder 40 oder 50 Lektionen gewissenhaft ausführen und zum Korrigieren senden würde, so wäre das Geschäft meistens ein recht unrentables. Die Schlaumeier aber, welche solche Kurse veranstalten, kennen

ihre Pappenheimer. Sie wissen, dass von 100, welche einen schriftlichen Buchhaltungskurs beginnen, vielleicht 60 nach der ersten Lektion, 20 nach der zweiten und 10 nach der dritten Lektion aufhören und kaum 5 % den ganzen Kurs sorgfältig zu Ende führen. Die, welche es tun — ich zweifle nicht daran, dass es ausschliesslich Schweizer oder Deutsche sind — werden bestimmt auf ihre Rechnung kommen.

■ Aber Menschenopfer unerhört...

Einige Stimmen zu unserem Artikel eines ehemaligen Anstaltszöglings im Novemberheft des «Schweizer-Spiegel»

Kohlgraben, 11. November 1928.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Sie hatten die Freundlichkeit, uns die Novembernummer Ihrer famosen Zeitschrift zuzenden zu lassen. (Das Urteil «famos» stützt sich natürlich nicht auf die Kenntnis nur dieser Nummer; sondern seit ihrem Erscheinen hab ich bei meinen vielen Schweizer Aufenthalten immer wieder viel anregende Stunden ihr zu verdanken. Denn ich wüsste kein deutsches Magazin — Sie werden diesen Titel für Ihren «Schweizer-Spiegel» auch wohl ablehnen — das in ähnlicher Weise den Mut hätte, die Wirklichkeit zu sehen, wie sie ist, um Ihre eigenen Worte zu gebrauchen.)

Ich bedaure nur, das Heft nicht kurze Zeit früher gehabt zu haben, denn das Novemberheft unsrer Zeitschrift, das ich Ihnen alsbald nach Erscheinen zuzenden werde, ist eigentlich ganz diesem Thema «Aber Menschenopfer unerhört...» gewidmet.

Was mir den erwähnten Aufsatz so besonders wertvoll macht, ist, dass mit ihm nun auch für die Schweiz (natürlich immer relativ gesprochen) zugegeben wird, was Peter Martin Lampels Buch soeben für Deutschland von neuem feststellt, was Homer Lane und mich veranlasste, neue Wege zu gehen.

Aber nicht das zu sagen, schreibe ich Ihnen diese Zeilen, sondern nur, weil mir ein Vorschlag in den Aufzeichnungen Johannes Brunnens verhängnisvoll scheinen will, nämlich der, dass alle Erwachsenen in den Anstalten ehemalige Zöglinge sein sollten. Dieser Vorschlag hat im ersten Augenblick etwas Bestechendes — und genau analog zu ihm wünschte ich immer wieder,



**Rollfilms
Filmpacks**

*hochempfindlich und
unbedingt zuverlässig*

Qualitäts-Stumpfen



Rüesch, Kunz & Cie., Burg Aargau
vormals R. Sommerhalder

Prächtiges Haar durch Birkenblut

es hint, wo alles ander- versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen u. Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum. Grauwärden. Grosse Flasche Fr. 3.75. **Birkenblut-Creme** gegen trockene Haare Dose Fr. 3.—. **Birkenblut-Brillantine** ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 u. 2.50. **Birkenblut-Shampoo**, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts. In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.

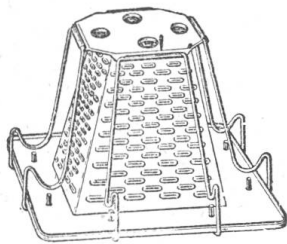
Alpenkräuterzentrale am St. G. thard, Faido.
Verlangen Sie Birkenblut.

Brot- Toaster

für Gas
5 Seiten verwend-
bar

Fr. 1.90

Erhältlich bei



Crpf & Co
POSTSTRASSE ZÜRICH PARADEPLATZ

Der grosse Modeartikel



„Atalante“ Schweiz. Pat. Nr. 112.600
gestricktes Corselet

Brusthaltermieder-Neuheit
modern, praktisch, behaglich

Alleinverkauf

Bern: Fabrik-Dépôts, Gurtengasse 3
Ryff & Co. A.-G. Kornhausplatz 3
Zürich: Tricosa A.-G., Rennweg 12

dass kein Staatsanwalt, kein Richter aus eigenem Erleben die Praxis des Strafvollzugs nicht selbst gespürt habe! Und doch, wenn ich diesen Vorschlag für verhängnisvoll halte, so stützt sich das auf die Erfahrungen, die ich als Direktor eines der grössten deutschen Fürsorgeerziehungsheime mit gegen 50 Beamten zu machen Gelegenheit hatte, und auf die weiteren, die sich mir bei der Durchführung unseres «Jungensgerichtes» aufdrängten: die Grausamkeit wird damit nur verschlimmert!

Selbstverständlich gebe ich ohne Umschweife zu, dass aus der Reihe der ehemaligen Zöglinge die befähigsten Erzieher hervorgehen können. Aber eben doch nur: können. Ich befürchte, dass im allgemeinen damit nur verschlimmert wird, was heute die Situation in sehr vielen Anstalten für sehr viele Tausende von Kindern unerträglich macht: man zahlt geringe Gehälter, für die man natürlich keine «guten Kräfte» bekommt. Damit wird die Erzieherarbeit zu einem blossen Broterwerb, der in den meisten Fällen nur «aus Mangel an Besserem» so betrieben wird, dass er dem Betreffenden möglichst wenig Schererei macht.

Der Weg, der aus dieser Misere herausführen kann, ist zunächst für die Beteiligten — das sind wir alle — die Erkenntnis: es darf nicht gespart werden (warum müssen sonst Kinder immer noch hungern? Klagen über schlechtes Essen?), zum weiteren der von Homer Lane gegangene und unabhängig von mir und in ähnlicher Weise jetzt wieder von Lampel in seinem erschütternden Buche «Jungen in Not» (bei J. M. Spaeth in Berlin soeben erschienen) vorgeschlagene, in den Brunnerschen Aufzeichnungen auch angedeutete: statt der Anstalten ganz kleine Heime schaffen, die wirklichen Familiencharakter haben und praktisch weiter nichts darstellen als eine Milieu-Verbesserung im Gegensatz zu den Anstalten, die zwar auch vorgeben, nichts anderes zu bezwecken, die aber tatsächlich doch nur im besten Falle gutgemeinte, aber lebensunwahre Formen der Gesellschaft darstellen können (ich erinnere nur an die Trennung nach Geschlechtern).

Mit hochachtungsvollem Gruss

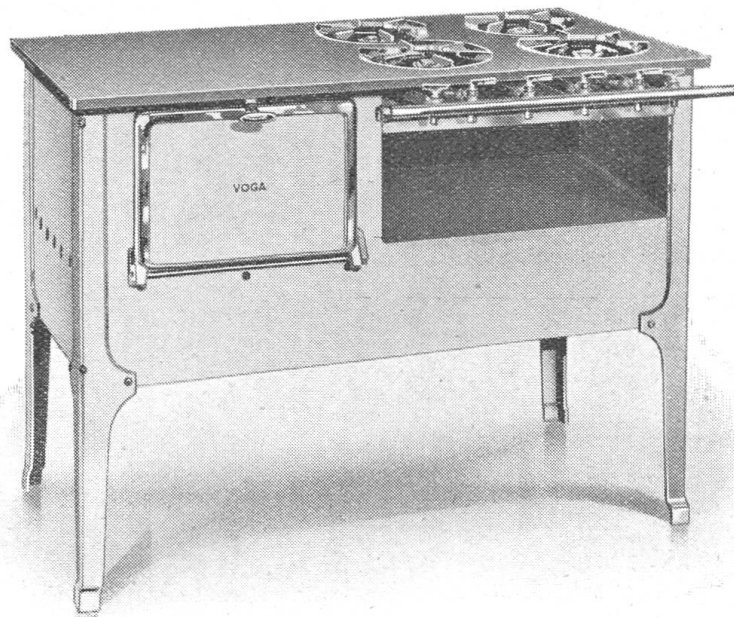
Dr. Karl Wilker.

Redaktion «Das Werden Zeitalter»,
eine Monatsschrift für Erneuerung der Erziehung.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk für die praktische Hausfrau
ist der

VOGA Gasherd „IDEAL“

an der Saffa mit grösster Nachfrage ausgezeichnet



Hochliegender
Brat- und
Backofen

Äusserst prak-
tische Abstell-
platte durch
Ofen beheizt
zum Warmhalten
und Nachkochen

Neuester rost-
freier Brenner

Zur Reinigung
leicht zerlegbar

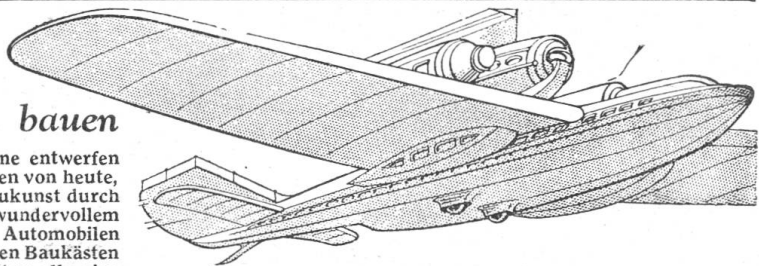
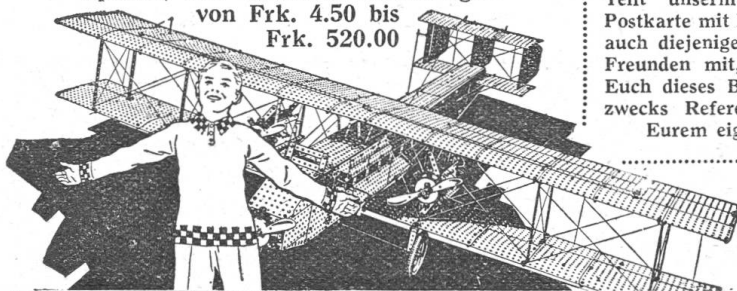
Weitaus gering-
ster Gasver-
brauch

H. VOGT-GUT A.-G., Gasapparatefabrik VOGA, Arbon

Der Meccano-Knabe von heute wird die Luftschiffe von morgen bauen

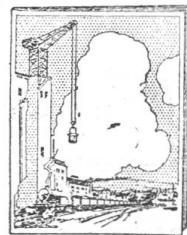
Die Männer, die die morgigen Aeroplane entwerfen und steuern werden, sind die Meccano-Knaben von heute, die die Prinzipien der modernen Maschinenbaukunst durch den Bau wirklicher Arbeitsmodelle von wundervollem Mechanismus wie Aeroplane, Lokomotiven, Automobilen und hundert anderen, lernen. Die diesjährigen Baukästen sind grösser und besser als je. Sie enthalten alle eine grössere Anzahl und Auswahl von Teilen als bisher, wodurch hunderte von weiteren neuen Modellen gebaut werden können.

Erhältlich in allen Spielwaren-Geschäften,
Optiker, und Eisenwarenhandlungen
von Frk. 4.50 bis
Frk. 520.00



Verlangt dieses schöne Buch

Des Knaben Schatzbuchlein gibt volle Einzelheiten über Meccano. Teilt unserm Grossist auf einer Postkarte mit Eurer eigenen Adresse auch diejenige von drei von Euren Freunden mit, und dann sendt er Euch dieses Buch sofort zu. Gebt zwecks Referenz Nr. 18 hinteren Euren eigenen Namen an.



Grossist:

Riva & Kunzmann (Abt. 18),
Pfeffingerstr. 83, Basel

MECCANO

MECCANO LTD., LIVERPOOL, ENGLAND

Generalvertreter:

Fr. Frémineur, 1 Rue des Bogards, Brüssel,
Belgien

Sehr geehrte Redaktion!

... Mir hat es die Schilderung des ehemaligen Anstaltszöglings angetan. Ich bin zwar nicht ein ehemaliger Anstaltszögling, sondern ein aktiver Anstaltsvorsteher.

Die Frage der Anstalten hat vor einigen Jahren nach dem Fanfarenruf des Berners Loosli die Oeffentlichkeit, ja selbst ein Parlament beschäftigt. Für den «Schweizer-Spiegel» ist die Sache meines Wissens neu. Ich zweifle auch nicht daran, dass Sie damit wieder einen zügigen Stoff gefunden haben. Leider wird auf diese Weise oft auch unberechtigtes Misstrauen gegen die Anstalten gesät. Heute sind die Anstalten sicher besser als ihr Ruf. Hoffentlich findet sich auch einmal ein Pflegekind, das in einer Familie untergebracht war, welches seine sicher auch nicht immer rosigen Erlebnisse erzählt. Es freut mich vorab, dass ein Anstaltslehrer einen Artikel verfassen wird, der ebenfalls in Ihrer Zeitschrift erscheinen wird. Darf ich Ihnen verraten, dass ich selber mich schon längere Zeit mit dem Gedanken trug, etwas aus meinen Erlebnissen dem «Schweizer-Spiegel» anzuvertrauen? Etwa acht Tage vor dem Erscheinen der letzten Nummer habe ich tatsächlich damit begonnen. Haben Sie nun noch Interesse dafür, wenn Sie schon einen ähnlichen Beitrag in Aussicht haben? Wenn ja, so könnte ich Ihnen denselben in etwa zwei bis drei Wochen zur Verfügung stellen. Meiner Stellung wegen müssten irgendwelche Veröffentlichungen ohne Namen geschehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

X. X., *Vorsteher.*

... Noch etwas: die Herausgeber des «Schweizer-Spiegel» haben es sich nicht nehmen lassen, eine kleine redaktionelle Vorrede zu Johannes Hubers Aufsatz er-

scheinen zu lassen. Etwas darin ist unanständig: dass sie mitteilen, der Berichterstatte kenne die Orthographie schlecht und dafür Beispiele geben; das wäre im Zeitalter der Orthographiereform wirklich nicht notwendig gewesen — diese Mitteilung lässt sich darauf hin deuten, dass im Blute der Herren Guggenbühl und Huber nicht nur der akademische Dünkelpilz Boden gefasst hat, sondern dass auch dort die Spiesserm mentalität sich als Kalkschicht an die Gefässe ansetzt.

Haben denn die Leute nicht gemerkt, dass der Aufsatz seit langer Zeit die beste Publikation bedeutet, die in ihrer Zeitschrift erschienen ist? Glauben sie, wir Leser hätten die mehr phonetische Orthographie Johannes Hubers nicht verstanden, wenn man sie nach dem Manuskript abgedruckt hätte?

(Hans Agerz in der «Berner Tagwacht» vom 20. November 1928.)

Auflösung des Kreuzworträtsels auf Seite 77

